

GOTTESDIENST AN HIMMELFAHRT, 13.5.21,
IN DÜRRENZIMMERN

Vorspiel

Begrüßung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. –
Amen.

Der Herr sei mit euch – und mit deinem Geist.

Herzlich willkommen zu einem Gottesdienst zum Fest „Christi Himmelfahrt“! An Himmelfahrt gehen viele ins Freie. Väter oder ganze Familien wandern, radeln und fahren hinaus. Sie erleben die Natur mit ihren Sinnen.

An diesem Tag feiern wir auch gern einen Gottesdienst im Freien. Wir sehen junge Blätter und Blüten. Wir beobachten den Himmel über unseren Köpfen. Der Frühling bietet unseren Augen viel. Schön, was wir alles sehen können! Wir nehmen die Welt sozusagen bei unseren Augen. Aber können wir auch Himmelfahrt bei den Augen nehmen?

Wir sehen den Himmel über uns und wissen doch: Alles können unsere Augen nicht sehen. Himmelfahrt ist mehr. Jesus ist bei Gott, bei seinem Vater im Himmel. Aber er ist auch bei uns und in uns. Darauf vertraue ich, wenn wir jetzt diesen Gottesdienst feiern.

Lied 501,1+3

Tagesgebet

Vater im Himmel, unsere Augen sehen viel, in der Kirche wie im Freien. Wir sehen den Himmel und ahnen doch: Himmelfahrt ist

noch mehr. Gib uns Augen und Ohren, die uns mehr Einblick geben in deinen Himmel. Das bitten wir dich durch Jesus Christus, der in deinem Himmel ist und bei uns alle Tage. Amen.

Lesung (DH)

Das Evangelium für Christi Himmelfahrt steht bei Lukas im 24. Kapitel:

⁵⁰ Jesus führte seine Jünger hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. ⁵¹ Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. ⁵² Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude ⁵³ und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied 123,1+6

Anspiel

Reinhold Hertle hält ein Buch (Der Kleine Prinz) in der Hand.

DH (= Daniela Heckel): Was hast du da für ein Buch?

RH: Kennst du das noch nicht? Das ist der kleine Prinz.

DH: Ach ja, davon habe ich schon mal gehört. Ein schönes Buch für Kinder.

RH: Nicht bloß für Kinder, auch für Große!

DH: Aber was hat das mit Himmelfahrt zu tun? Dass der kleine Prinz aus dem Weltraum kommt?

RH: Lass dich mal überraschen und hör gut zu!

Predigt

DH: Die Grundlage für die Predigt steht im Brief an die Epheser im 1. Kapitel. Der Apostel schreibt:

¹⁵ Nachdem ich gehört habe von dem Glauben bei euch an den Herrn Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen,

¹⁶ höre ich nicht auf, zu danken für euch, und gedenke euer in meinem Gebet, ¹⁷ dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und der Offenbarung, ihn zu erkennen.

¹⁸ Und er gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist ¹⁹ und wie überschwänglich groß seine Kraft an uns ist, die wir glauben durch die Wirkung seiner mächtigen Stärke.

²⁰ Mit ihr hat er an Christus gewirkt, als er ihn von den Toten auferweckt hat und eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel

²¹ über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft und jeden Namen,

der angerufen wird, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. ²² Und alles hat er unter seine Füße getan und hat ihn gesetzt der Gemeinde zum Haupt über alles, ²³ welche sein Leib ist, nämlich die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

Liebe Gemeinde!

An Himmelfahrt feiern wir gern einen Gottesdienst im Freien, wenn das Wetter mitmacht. Im Freien können wir in den Himmel schauen und das eine oder andere beobachten: Wir sehen die Krone eines Baumes, Vögel, die fliegen und zwitschern, das eine oder andere Flugzeug. Auch Wolken ziehen am Himmel. Haben Sie schon einmal eine ganz bestimmte Wolke ins Auge gefasst? Sie ist fast so hell wie das Licht oder bedrohlich dunkel. Sie ist länglich oder eher rund. Mit etwas Phantasie erkennen wir in einer Wolke auch ein Tier. Schaut sie nicht aus wie ein Elefant oder wie ein Schaf? Dann hat sie für uns etwas Besonderes.

Das Buch „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry ist weltberühmt geworden. In diesem Buch begegnet der kleine Prinz einem Fuchs. Allmählich wird der kleine Prinz mit ihm vertraut. Er freundet sich an. So wie er dann auch eine Rose liebgewinnt. Diese Rose hat für ihn etwas Besonderes, auch wenn sie äußerlich aussieht wie hundert andere Rosen. Aber eines Tages muss sich der kleine Prinz vom Fuchs und von der Rose trennen.

Da verrät ihm der Fuchs ein Geheimnis. Er sagt: „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“ Was ist das Wesentliche? Nein, es ist nicht ein kleines Virus, das die Welt in Atem hält – so klein, dass unser Auge es nicht sieht. Mit dem Elektronenmikroskop kann es allerdings sichtbar machen. Wir haben das Virus näher kennengelernt. Aber ich glaube nicht, dass wir es liebgewinnen werden. Es muss etwas anderes sein, das unser Herz sieht.

Damit unser Herz sehen kann, braucht es Augen – oder jedenfalls so etwas wie Augen. Und tatsächlich: Der Epheserbrief geht davon aus, dass das Herz Augen hat. Er hat einen Wunsch für die christliche Gemeinde, also auch für uns. Da heißt es: Gott „*gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid...*“.

Hat das Herz auch ein Auge? Für den Verfasser des Epheserbriefes schon! Natürlich meint er nicht, dass das Organ in unserer Brust mit Augen ausgestattet ist. Aber unser Herz kann für etwas klopfen. Es kann sich nach etwas sehnen. Es kann jemanden lieb gewinnen und auf etwas aus sein. Mit den Augen des Herzens hat der kleine Prinz erkannt: Der Fuchs und die Rose, sie bedeuten mir etwas im Leben, genau sie.

Die Gegenfrage liegt nahe: „Was hast du genau an diesem Fuchs gefunden, gerade an dieser Rose? Warum bedeutet dir gerade diese Frau oder jener Mann etwas, und andere weniger?“ Wir können die Frage ausweiten auf uns hier im Gottesdienst: „Warum bist du ein Christ, eine Christin? Was findest du an Gott? Warum bist du mit anderen hierhergegangen? Stört es dich nicht, dass es regnen kann?“ Vielleicht antworten wir dann: „Weil ich das so gewohnt bin. Weil ich andere hier gut kenne. Weil mich der Gottesdienst unter freiem Himmel auf andere Gedanken bringt. Weil mir mein Glaube etwas bedeutet.“

Welche Antworten gibt unser Bibelwort? Ich entdecke da die Botschaft: Wenn die Augen unseres Herzens hell werden, dann sehen sie: Wir haben eine Hoffnung und ein Ziel. Wir haben einen mächtigen Gott. Er hat Christus stark gemacht. Das ist wichtig. Denn wenn ich von Jesus Christus etwas sehe, das erkenne ich von Gott etwas. Dann kommen Glaube, Hoffnung und Liebe in mein Leben, und mit ihnen Vertrauen, Zuversicht und Zuwendung.

Der Fuchs hat zum kleinen Prinzen gesagt: „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“ Ja, das Wesentliche sehen die Augen nicht. Die Zuneigung und die Zähmung des Fuchses sehen sie nicht. Aber den Fuchs sehen sie. Diesen Beitrag leisten diese Augen im Kopf immerhin. Sie leisten sozusagen „Zubringerdienste“. Darum ist es auch nicht ganz unwichtig, wenn wir an Himmelfahrt ins Freie gehen. Wir sehen den sichtbaren Himmel. Wir ahnen, wie weit und groß er ist. Manche fühlen sich dem Schöpfer näher, wenn sie in die freie Natur gehen. Manche malen sich aus, hinter welche Wolke Jesus Christus wohl verschwunden ist, damals, an Himmelfahrt, wie es die Bibel erzählt.

Ganz ohne „erleuchtete Herzen“, wie es blumig im Brief an die Epheser heißt, ganz ohne das geht es freilich nicht. Erleuchtete Herzen sehen mehr als das, was unsere Augen im Kopf erblicken. Sie geben einen Einblick, den andere von außen nicht haben. *Die* sehen, dass Christen auch nur Menschen sind. Sie sehen, dass sie auch Fehler machen. Sie sehen eine Institution namens „Kirche“, die Geld kostet. Das kann man freilich auch von jeder anderen Institution in dieser Welt sagen.

Das Bild von Kirche ist in den Medien nicht immer schön. Das trifft auch uns, selbst wenn wir mit den Anlässen nichts zu tun haben, die dieses Bild verdunkeln. Ganz anders ist das Bild von Kirche und Gemeinde, das unser Bibelabschnitt zeichnet. Und das hat mit Himmelfahrt zu tun.

Was bedeutet Himmelfahrt? Der Anfang des Liedes 123 sagt es recht genau: „Jesus Christus herrscht als König, alles wird ihm untertänig, alles legt ihm Gott zu Fuß.“ Durch Himmelfahrt macht Gott Jesus zum Herrn aller Herren. Keine Regierung, keine Armee und kein Geheimdienst, keine Krankheit, kein Glück und kein Pech, nichts Gutes und nichts Böses steht über ihm. Alles ist ihm untergeben. Das sehen die Augen des Herzens. Sie hoffen, dass es

keinen Tod, keinen Schmerz und kein Leid mehr geben wird, keinen Spott und keine Anfeindung. Und sie sehen: Das alles ist schon wahr in dem, der bei Gott ist. Es ist schon wahr im auferstandenen Jesus.

Wie in einem hellen Lichtball, wie in einer Sonne zeigt sich in ihm die Herrlichkeit Gottes. Sie überstrahlt alles. Was uns zu schaffen macht, was uns Angst einflößt, das ist alles kleiner, schwächer als der Jesus Christus der Himmelfahrt. Ich weiß: Das stößt nicht nur auf Begeisterung. Das ruft auch Zweifel und Spott hervor. Unser Leben und unsere Welt ist auch immer ein Konfliktfeld.

Verschiedene Überzeugungen, verschiedene Interessen und Einsichten prallen aufeinander. Die höhnische Herausforderung an Jesus kennen wir von seiner Kreuzigung: „Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz!“ Wenn du so mächtig bist, dann beweise doch deine Macht! „Jesus Christus herrscht als König“: An diesem Bekenntnis wollen viele kratzen. Viele wollen selbst Könige oder Häuptlinge sein.

Niemand kann erwarten, dass alle Welt diesem Bekenntnis einstimmig Beifall klatscht. Und doch ist dieses Bekenntnis wichtig. Es sagt mir: „So groß sind die Machthaber und Wirtschaftsbosse nicht, die sich – bayerisch gesprochen – ‚aufmandeln‘. Die Macht der Liebe Gottes steht über allen und allem. Das ist gut so. Das kann uns helfen, dass wir Menschen zusammenkommen. Das kann uns dazu helfen, das Leben auf der Welt nicht zu verschlechtern, sondern zu verbessern.“

Die Augen des Herzens sehen, wie die Welt aussieht, wenn sie von Jesus Christus bestimmt ist. Die Augen des Herzens sehen auch unsere Kirche und Gemeinde anders, als es heute oft geschieht. Denn Himmelfahrt bedeutet auch: Gott hat Jesus Christus zum Haupt der Gemeinde und Kirche gemacht. Sie ist sein Leib. Wir gehören zum Körper von Jesus Christus. Wir mit unseren guten Absichten, aber auch mit unserem Eigennutz. Wir

mit unseren Fähigkeiten, aber auch mit unserer Schwäche. Wir, die wir ein gutes Wort übrig haben, aber auch mal über andere herziehen. Wie sieht Jesus aus, wenn *wir* ihn verkörpern?! Was gibt das für ein Bild ab von der Kirche, von der Gemeinde? Wenn wir sie mit den Augen im Kopf anschauen, dann müssen wir sagen: „Die Kirche hat ein Problem mit der Glaubwürdigkeit. Wo Vertreter der Kirche anders handeln, als sie predigen, da zeigt man mit den Fingern auf sie. Wo wir uns selbst schwer tun, zu glauben zu vertrauen, da können wir nicht erwarten, dass all das denen leichter fällt, die fernstehen.“ Das alles können wir nicht mit einer Handbewegung wegwischen. Wir können nur versuchen, selbst glaubwürdig zu sein. Wir können nur allmählich wieder Vertrauen aufbauen.

Eines sollten wir nicht tun: Wir sollten nicht sagen, Glaube habe nichts mit der Kirche zu tun. Es gibt schon etwas, was die Augen im Kopf mit den Augen des Herzens verbindet. Der kleine Prinz hat den Fuchs und er hat die Rose mit *beiderlei* Augen gesehen. Er hat einen Fuchs vor sich gesehen, und er hat ihn ins Herz geschlossen. So bedeutet mir die Kirche etwas, die ich vorfinde, auch wenn sie ihre Mängel hat.

An Himmelfahrt sehen die Augen des Herzens mehr. Die Gemeinde ist Christi Leib, „*nämlich die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.*“ Das ist ein grandioses Bild: Wir gehören zu diesem strahlenden Lichtball, wir gehören zum auferstandenen Jesus Christus. Wir gehören zu dieser Sonne. Dieses Licht können wir mit den Augen des Herzens sehen. Es stärkt unseren Glauben, unsere Liebe und unsere Hoffnung. Amen.

Lied 561,1+4

(Bekanntmachungen)

Fürbittengebet

RH: Lasst uns beten:

Herr Jesus Christus, du hast uns den Himmel aufgetan. Gottes Reich steht uns offen. Dafür danken wir dir. Als Sohn bist du zum Vater gegangen. So können wir hier auf der Erde Gottes Kinder sein, Schwestern und Brüder. Wir bitten dich:

DH: Stärke in uns die Augen des Herzens, damit wir sehen: Wir können dir immer und überall vertrauen.

RH: Lass uns sehen: Du bist da. So schenke uns Kraft, weiterzumachen, und tröste uns.

DH: Lass unsere Augen auf deine Schöpfung achten und gib uns Herz und Mut, sie zu bewahren.

RH: Lass uns die sehen, die jetzt einsam sind, und gib uns Augen des Herzens, damit wir sie ansprechen.

DH: Manche Bilder zeigen uns eher eine Hölle auf Erden als den Himmel. Stärke in uns die Augen des Herzens, damit wir sehen, wo und wie dein Himmel nahekommt.

RH: Lass die Sonne nicht nur am Himmel leuchten, sondern auch in unseren Herzen es hell werden.

DH: Unsere Gemeinde und Kirche hat ihre Mängel. Lass uns tiefer sehen, damit wir auch entdecken, wo du dein Licht und deine Zukunft in ihr leuchten lässt.

RH: Sei bei uns und erhöere unsere Bitten. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Geht eure Wege mit den Augen des Herzens:
dass ihr die Liebe Gottes seht; dass ihr die Menschen seht, die
eure Liebe brauchen und die Schöpfung, die auf eure Pflege
angewiesen ist.

Geht eure Wege unter den Augen Gottes:

Er habe ein Auge auf euch, dass ihr den Weg findet und nicht
stolpert. Er behüte euch wie den Augapfel.

Es segne und behüte euch der allmächtige und barmherzige Gott,
der Vater, der Sohn + und der Heilige Geist. Amen.

Lied 0114,1-2